

Am Anfang war eine Mühle

„Frënn vun der Schlënner“ erinnern an das Schicksal eines verschwundenen Dorfs



Ein Bild aus längst vergangenen Tagen: Heute hat sich die Natur Oberschlinder fast gänzlich wieder zurückgenommen. Die Zivilisationsspuren sind mittlerweile nahezu vollständig verwischt.

(FOTO: ARCHIVES NATIONALES DE LUXEMBOURG)

VON NICO MULLER

Wer auf dem Klangwanderweg bei Hoscheid unterwegs ist, kommt zwangsläufig auch „an der Schlënner“ vorbei. An das Dorf, das früher einmal hier angesiedelt war, erinnert heute fast nichts mehr. Dies zu ändern haben sich die „Frënn vun der Schlënner“ als Ziel gesetzt.

Charles Muller, Verantwortlicher der „Frënn vun der Schlënner“, fährt äußerst behutsam mit seinem betagten Wagen über den sehr holprigen Waldweg hinab ins Tal der Schlinder, nur wenige Kilometer von Hoscheid entfernt. Man hat den Eindruck, dass hier noch nie ein Mensch war, die Natur noch unberührt ist.

Doch dem sei nicht so, erklärt Muller, Student an der Uni Luxemburg, und beginnt die Geschichte des verschwundenen Dorfs, das sich einmal hier befand, noch während der Fahrt zum heutigen Geisterdorf zu erzählen. In seiner Stimme schwingt Nostalgie mit.

Aufschwung nach der französischen Revolution

Aus einem Dokument aus dem Jahr 1330 gehe hervor, dass zu jener Zeit bereits eine Mühle am Schlinderbach erbaut worden sei. Diese könne denn auch als Ursprung des Dorfes Oberschlinder, gelegen an einem alten Römerweg zwischen Consthum und Hoscheid, bezeichnet werden.

Nach der französischen Revolution im Jahr 1789, als das Luxemburger Territorium dem französischen „Département des forêts“ zugeteilt war, habe auch das Tal der Schlinder einen bemerkenswerten Aufschwung erlebt, so Muller. Die Bevölkerungszahl sei

von 17 im Jahr 1787 auf 69 im Jahr 1863 gestiegen. Zu diesem Zeitpunkt hätten immerhin 13 Familien in Oberschlinder gelebt. 1875 sei sogar eine Kapelle und etwas später auch eine Schule errichtet worden.

Inzwischen sind wir in Oberschlinder angekommen. Man muss schon sehr viel Fantasie aufbringen, um hinter der manchmal sehr seltsamen Morphologie des Waldbodens und den aufeinandergestapelten Steinhäufen Zivilisationsspuren aus längst vergangenen Zeiten zu erkennen. Kein Zweifel: Die Natur hat sich Oberschlinder wieder zurückgenommen.

Lediglich die kleine Dorf-Kapelle, auf einer etwas abseits gelegenen Anhöhe, ist noch erhal-

ten. Sie wurde 1931 sowie 1974 bereits zweimal einer Renovierung unterzogen.

Wir bleiben vor einer vor kurzem aufgestellten Informationstafel, unmittelbar neben einer Station des Klangwanderwegs, stehen.

„Wir haben die Tafel aufgestellt, um die hier vorbeikommenden Wanderer auf die ehemalige Existenz einer Siedlung an dieser Stelle aufmerksam zu machen. Auf der Tafel ist die Dorf-Geschichte in kurzen Worten zusammengefasst“, erläutert Charles Muller mit gewissem Stolz, bevor er das tragische Schicksal der „Uewerschlënner“ zu Ende erzählt.

Als die Schule 1877 aufgrund eines unvorsichtigen Lehrers, der

leidenschaftlich gerne Pfeife rauchte, abgebrannt war, sei es nur noch bergab gegangen mit der kleinen Siedlung. Viele Einwohner hätten in der Hoffnung auf ein besseres Leben ihrer Heimat den Rücken zugekehrt und ihr Glück in der „Neuen Welt“, in Nord- und Südamerika, gesucht.

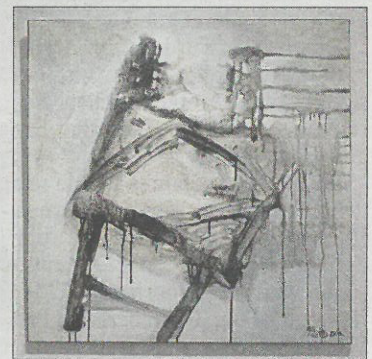
Diese Welle der Emigration habe den langsamen Tod von Oberschlinder bedeutet. Bis zum Zweiten Weltkrieg hätten nur mehr eine Handvoll Menschen hier gelebt, nach dem Krieg niemand mehr, so Muller, der sich zusammen mit seinen „Frënn vun der Schlënner“ als Ziel gesetzt hat, die Erinnerung an „Uewerschlënner“ wieder wachzuküssen bzw. wachzuhalten.



Eine vor kurzem aufgestellte Tafel informiert über die tragische Geschichte von Oberschlinder. (FOTO: N. MULLER)

„Fascination chinoise“ bis zum 2. Oktober

Diekirch. Zurzeit und noch bis zum 2. Oktober findet im Kulturhaus in Diekirch eine Ausstellung chinesischer Künstler statt. Organisiert wurde diese Ausstellung von der „Xun Art Gallery“ gemeinsam mit der „Maison de la Culture Diekirch“. Die „Xun Art Gallery“ ist eine kulturelle und artistische Gesellschaft mit Galerien in Peking, Shanghai und Luxemburg, deren Ziel es u. a. ist, talentierten chinesischen Künstlern die Möglichkeit zu bieten, ihre Werke auch im Ausland zu präsentieren. Ausgestellt sind 40 Werke chinesischer Künstler und Künstlerinnen, hierunter u. a. teils großformatige Bilder in Acryl oder Öl auf Leinwand sowie Zeitungskollagen, Plastiken, Figuren und mehr. Die Ausstellung ist jeden Tag außer montags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. *ast*



NOTIZBLOCK NORDEN

Ettelbrück. – Exploration du monde. Am Dienstag, dem 27. September, um 20 Uhr beginnt im CAPE, Centre des Arts Pluriels Ettelbrück, mit einem Dokumentarfilm über Guatemala wieder die Reisesaison, um allen Fernwehgeplagten die schönsten und interessantesten Orte der Welt auf Großleinwand näherzubringen. Im Rahmen der Reisesfilmreihe „Exploration du Monde“ präsentieren die Regisseure und Globetrotter Ugo Monticone und Julie Corbeil dem Publikum mit Live-Kommentaren ihren Film sowie ihre Eindrücke des lateinamerikanischen Landes, dem Ursprung der Maya-Kultur.

Heiderscheidgrund. – Kirmes. Am kommenden Sonntag wird die „Heischtergrënn Kirmes“ gefeiert. Nach der Messe um 9.30 Uhr, der Pfarrer Marco Wehles vorsteht, ist der traditionelle Hämmlsmarsch. Wie seit 68 Jahren bereits ist der Erlös für die achteckige Kapelle bestimmt. Erneut kann man, wie seit 2007 schon, vor der Kapelle einen „Jardin à suivre“ besuchen.

Näidsen. – Manifestatioun. Ernie Hammes & Friends de 24. September zu Näidsen an der Schier. Ufank ass ëm 20 Auer an den Entrée kascht 15 Euro. Uemeldunge ginn nach um Telefon 661 190 474 (virun 19 Auer) entgegengenommen. Organisator as d'Sport-, Jugend a Kulturkommissioun Gemeng Park Housen.

Wolz. – Uergelconcert mam Mélanie Barney zu Wolz. Ee Sonndig, de 25. September, um 17 Auer spillt d'Mélanie Barney, Uergelvirtuosin aus dem Kanada, een Uergelconcert an der Dekanatskierch zu Wolz. Si huet verschidden Uergel- a Musikconcoursen am Kanada gewonnen a féiert elo eng international Carrière als Concertorganistin. Um Programm stinn „Fantaisie en sol majeur“ BWV 572 an de Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ vum J.S. Bach; Toccata vum G. Béliet; de Prélude „Tristan et Isolde“ vum R. Wagner; „Hymne au soleil“, „Clair de lune“ a „Carillon de Westminster“ vum L. Vierne; „Trois pièces“ vum G. Pierné; „Variations Enigma“ vum E. Elgar an d'Toccata vum Ch.-M. Widor. Den Entrée kascht 10 Euro fir Erwuessener a 7 Euro fir d'Memberen vun den „Amis de l'orgue de Wiltz“.